



Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. Arbeitskreis Offenbach



6.10.2004

Seltener Brutvogel im Naturschutzgebiet See am Goldberg - Rohrweihen brüteten erfolgreich -

Der See am Goldberg im Osten von Heusenstamm hat eine lange und bewegte Geschichte. Dank des unermüdligen Einsatzes von Waldemar Schläfer und seiner Schüler wurde der See vor mehr als 25 Jahren als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Und noch immer ist der See für Überraschungen gut.

Anfang April war es, als Mitglieder des Arbeitskreises Rodgau & Dreieich der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) ein Paar Rohrweihen beobachteten, das niedrig im Gebiet umher flog. Rohrweihen sind Greifvögel, etwa so groß wie ein Mäusebussard. Das Weibchen ist überwiegend dunkelbraun und am Kopf ockerfarben gezeichnet. Das Männchen, bei den Greifen als Terzel bezeichnet, ist wesentlich farbenprächtiger mit graubraunen Schwingen, schwarzen Flügelspitzen und heller Unterseite. Groß war das Erstaunen der Vogelkundler, als der Terzel mit Nistmaterial im Schilf verschwand und die Hoffnung auf eine Ansiedlung weckte. Rohrweihen brüten an Gewässern mit Schilfgürteln, und der See am Goldberg ist ein idealer Lebensraum für diese Vögel.



Das Brutgebiet der Rohrweihe.

Foto: P. Erlemann, Mai 2004

Fortan wurde nahezu täglich nach den Weihen Ausschau gehalten, und ebenso regelmäßig waren die Vögel zu sehen. Die Spannung wurde größer und Mitte Juli war es soweit: drei Jungvögel machten erste Flugübungen auf die Weiden und Büsche im Umfeld des Brutplatzes! Damit wurde erst die zweite Brut einer Rohrweihe im Kreis Offenbach nachgewiesen; die erste fand 1989 im NSG Bongsche Kiesgrube bei Mainflingen statt.



Eine von drei flüggen jungen Rohrweihen.

Foto: P.Erlemann 18.7.2004

Dass die Brut der Rohrweihen überhaupt erst möglich wurde, liegt daran, dass sich in den vergangenen 25 Jahren vieles am See verändert. Die einst offenen Sand- und Kiesbänke sind zugewachsen, die Wiesenfläche auf der großen Insel am Nordufer ist seit mehreren Jahren überflutet und jetzt mit Schilf bestanden. Mit diesen Veränderungen hat sich auch das Bild der Vogelwelt gewandelt. So haben Kiebitz und Flussregenpfeifer ihre Nistplätze aufgeben müssen, Watvögel finden keine schlammigen Ufer mehr, die sie früher auf dem Zug in die Brut- und Überwinterungsgebiete zur Zwischenrast aufsuchten.

Anstelle dieser Vogelarten sind andere getreten, die mit den veränderten Bedingungen am See am Goldberg gut zurecht kommen. So ist heute regelmäßig der Eisvogel zu beobachten, der sich seit fünf Jahren als Brutvogel etabliert hat. In den gut ausgeprägten Schilfwäldern brüten Wasserralle und Teichrohrsänger. Sogar der sehr seltene Drosselrohrsänger wurde über mehrere Wochen im Naturschutzgebiet beobachtet. Als weitere seltene Gäste verweilten Silberreiher, Purpurreiher, Rohrdommeln und Bartmeisen teilweise einige Monat lang. Damit ist der See am Goldberg eines der bedeutendsten Gebiete für die Vogelwelt im ganzen Untermaingebiet.